

gelegenen Fluren Waldhassen und Mannichswalde sind bis zu 80 Prozent ermittelt und von den Versicherungsgesellschaften erfasst worden.

— **Hamburg.** Unter jährelicher Be teiligung des Publikums erfolgte am Sonnabend auf dem Dampfer "Wittelsbach" die Abfahrt des Trappentanzports für Südwesastrals.

— **Niels.** Wegen Verdachts des Diebstahls wurde der Fähnrich z. S. Profe vom Schulschiff "Mars" verhaftet.

— **Hirschberg.** Nach wochenlanger Dürre und großer Hitze sind gestern im Riesengebirge starke Gewitter niedergegangen, die Abkühlung, Regen und stellenweise Hagel brachten.

— **Biegnitz.** Der Stadtverordnete Zimmermeister Wilh. Tischner wurde wegen Verleitung zum Weinbau verhaftet. Für seine Freilassung angebotene Kavution von 80000 Mark wurde abgelehnt.

— **München.** Der bayerische Landtag wird nächste Woche seine Königsdebatte haben, da die Fraktion der Freien Vereinigung trotz aller Bemühungen ihren Antrag auf Verfassungsänderung, dahingehend, daß die Regierung auch bei Zeiten eines dauernd willenslosen Königs ein Ende finden könne, nicht zurückziehen wollte. Alle Parteien schickten ihre besten Redner für den Antrag ins Treffen.

— Sonntag wurden es zwanzig Jahre, daß die deutsche Flagge in Südwestafrika gehisst wurde, und das Deutsche Reich in die Reihe der Kolonialmächte eintrat. Im Jahre 1883 hatte der Bremer Kaufmann Büttner in Angra Pequena unter dem 26° südl. Breite und 15° öst. L. v. Gr. eine Faktorei errichtet und einen 230 Kilometer langen, bis zum Oranjerreichenden Küstenstrich sowie ein sich 150 Kilometer landeinwärts erstreckendes Gebiet von den Hollentoren erworben. Im folgenden Jahre erhielt der damalige Generalconsul des Deutschen Reichs in Tunis, der berühmte Afrikareisende Dr. Gustav Nachtigal vom Reichskanzler den Auftrag mit S. M. S. "Leipzig" und "Elisabeth" die Westküste Afrikas zu bereisen und die noch von keiner anderen europäischen Macht beanspruchten Küstenstreifen, an welchen deutsche Interessen sich als schutzbedürftig erwiesen, unter deutsche Schutzherrschaft zu stellen. Am 7. August 1884 erfolgte die Hissung der deutschen Flagge in Angra Pequena und die Erklärung der deutschen Hoheit über das ganze afrikanische Küstengebiet zwischen dem 26. Grad S. B. und dem Kap Rio, mit Ausnahme der in englischem Besitz befindlichen Walvischbucht. Aus diesem Schutzgebiet entwickelte sich die Kolonie Deutsch-Südwestafrika, die gerade jetzt wieder das ganze Vaterland in gespannter Aufmerksamkeit erhält.

— **Australien.** Zu dem Attentat auf den Minister des Innern, v. Bleckwenn, werden jetzt erste Einzelheiten bekannt, die die russische Botschaft verdeckt hat und nicht durchdringen. Der Petersburger Korrespondent eines auswärtigen Blattes reiste eigens zur Veröffentlichung dieser Einzelheiten nach Berlin. Danach fanden bei der Katastrophe 20 Personen den Tod und über 100 Personen wurden verwundet. Unter den Toten befanden sich zwei Soldaten, mehrere Amtliche und einige unbekannte Personen. Das

Attentat soll nicht von einer, sondern von vier Personen verübt worden sein, von denen drei bei der Explosion ums Leben kamen. — Ein neues Attentat wird inzwischen aus Eritrea in Russisch-Armenien gemeldet: Im Dorf Jodje wurde der Kreischafter von Surmulin, Oberstleutnant v. Boguslawski, durch einen Schuß getötet. Der Täter ist noch nicht ermittelt worden.

— **Petersburg.** Hinrichtung einer Nihilistin. Die Tochter des bekannten Petersburger Arztes Wiessewsky wurde, wie dem Londoner Daily Telegraph von hier gemeldet wird, in der Festung Schlüsselburg wegen des Veruchs, die Truppen in Ostasien zur Verbesserung der Disziplin zu verleiten, durch den Strong hingerichtet. Die Publikation über die Hinrichtung wurde im Annablaß nicht veröffentlicht.

Aus Stadt und Land.

Naunhof, den 9. August 1904.

Naunhof. Aus Anlaß des Geburtstages Königs Georg sandte gestern Morgen Revue statt, an welcher sich außer der Freiwilligen Feuerwehr eine Anzahl Mitglieder beider Militärvereine beteiligten. In der Stadt war teilweise gesperrt und in den oberen Schulhäusern wurde Gefesttung abgehalten. Abends vereinigten sich die Mitglieder des R. S. Militärvereins mit ihren Angehörigen zu einer solennen Festlichkeit im Roßstall.

Naunhof. Was man schon längst nicht mehr für möglich gehalten hat ist am Sonntag eingetroffen. Es hat — geregnet und sogar sehr stark hat es geregnet, aber noch lange nicht genug, es hätte ganz gut noch einige Tage anhalten können. Machte man die letzten Tage einen Rundgang durch die Stadt, so konnte man die sonst so gut gepflegten Gärten in einem trostlosen Zustande erblicken. Alles ist verbrannt und versegt unter dem Druck der glühenden Sonne, die schönen grünen Rosenplätze haben eine Aschgrau Farbe angenommen, das Laub der Bäume hat sich frühzeitig entfernt und die Früchte sehen teilweise schwarz und verklumpt aus. Einige Sorten, haupsächlich ältere Bäume haben sich ja immer noch ganz gut erhalten, ein großer Teil aber ist verklummt, was sich auch später bemerkbar machen wird.

Naunhof. Nächster Sonntag den 11. Aug. findet hier Gerichtstag statt.

Naunhof. Die seither vom Verbündeten Verein veranstalteten Weihnachtsfeierlichkeiten sind gut angesprochen und eine so zahlreiche Beteiligung gefunden, daß der Verein auch in diesem Jahre ein derartiges Weihnachtsfest veranstalten wird. Daselbst soll laut einem Beschluss des Vorstandes nächstes Sonntag, den 18. August, Nachm. 5 Uhr bei der Blasmusikschule stattfinden. Die Teilnehmer sammeln sich dazu 1/2 Uhr im Gasthaus "Stadt Leipzig", wo sich unter Vorantritt der Hertel'schen Musikkapelle der Zug in Bewegung sehen wird. Alle Einheimische und insbesondere auch alle Sommergäste sind hierzu herzlich willkommen. — Das Mittwochs-Walkonzert fällt infolge dieser Feierlichkeit aus.

— Der Leipziger Männerchor steht hier gewiß noch in guten Andenken, ist doch die Zeit nicht gar zu lange entfernt wo sich in Naunhof das berühmte Walkonzert in

der Waldbühne unter Gottes freiem Himmel abspielte. Ein Teil dieser prächtigen Sänger wirkt jetzt unter dem Titel eines "Mendelssohn" - Solo - Quartett, welche kommenden Donnerstag im Gasthof zu den "Drei Linden" in Liebertwolkwitz auftritt. Der Weg ist zwar weit aber lohnend für denjenigen, welcher einen Freund guten Gesanges ist. Wir weisen auf das heutige Interat.

Ammelshain. Herrn Gutsbesitzer Wilhelm Apitz, stellvert. Vorstandes des kleinen Kirchenvorstandes, wurde die ihm vom Hohen Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium in Anerkennung seiner 25jährigen treuen und verdienstvollen Amtsleitung im Dienste der Kirche ausgestellte Dank- und Anerkennungsurkunde in Gegenwart des gesamten Kirchenvorstandes unter feierlicher Ansprache vom Ortsfarer überreicht.

— **Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg und seine Gemahlin Alice,** die Tochter des Don Carlos, haben sich wieder verlobt und gelobt, zur Höhe von Sankt Peter in Räthen nach Rom zu Fuß zu pilgern. Das Gespräch wird den Pilgern, die bereits Bologna erreicht haben, auf einem Maultier nachgeführt.

— **Abgelehntes Begnadigungsgesuch.** Der König hat das Gnadengebot des wegen Beleidigung des Offizierskorps des Bayreuther Infanterie-Regiments vom Dresden-Landgerichts zu 6 Monaten Gefängnis verurteilten Redakteurs des "Beobachters an der Elbe", J. C. Stein, abschlägig beschieden. Die wegen der gleichen Beleidigung verurteilten Redakteure Düwell und Müller der "Sächsischen Arbeiter-Ztg." und der "Dresdner Rundschau" haben Revision eingereicht.

— **Arbeiter und Ortskrankenkasse.** Die Zahl der Arbeiterkonflikte ist nach einem Bericht des Verbandes der Arbeiter Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen noch nicht in Abnahme begriffen. Es werden 75 Orte angegeben, nach denen der Zugang fernzuholzen ist. Darunter befindet sich auch eine Anzahl großer Städte wie Bonn, Düsseldorf, Gera und 14 sächsische Orte. In Dresden stehen die Arbeiter im Kampf mit drei Betriebskrankenkassem.

— Der im rechten Elbstuhbett jetzt freiliegende sogenannte Hungerstein soll dieser Tage gesprengt werden. In der letzten Zeit haben sich noch viele biege Einwohner auf denselben verewigen wollen, daß sie ihre Namen, welcher sicher im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten wären, einmeißeln ließen. Diese in Stein gehauenen Denkmäler werden mit in die Lust fliegen. Wer da glaubte, sich auf diese Weise unsterblich zu machen, hat sich dennoch sehr geirrt.

— **Alpenfahrten.** Der letzte diesjährige Alpenfahrtzug, welcher Sonnabend, den 13. August nach München, Salzburg, Kufstein und Lindau abgefahren wird, verläßt Leipzig (Boyer, Bahnhof) 6 Uhr 15 Min. nachm., Dresden (Hauptbahnhof) 6 Uhr 5 Min. nachm. und Chemnitz (Hauptbahnhof) 8 Uhr 10 Min. nachm. — Alles nähere hinsichtlich der Ankunftszeiten der Sonderzüge in München, der Weiterfahrt dieser Züge nach Salzburg, Lindau usw. sowie der bedeutend ermäßigten Fahrpreise der in Salzburg, Kufstein und Lindau aufliegenden Anschlußbahnen und Abonnementtarif nach

den Alpen, ferner über die sonstigen Besinnungen ist aus einer Übersicht zu entnehmen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnhöfen sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrtscheinhefte in Leipzig (Grimmaische Straße 2), in Dresden-Alstadt, (Wiener Platz 3) und in Chemnitz (Bahnhofsvorplatz) unentgeltlich abgegeben wird. Wird die Ausstellung mit der Post gewünscht, so ist der Bestellung eine 3-Pfennigmarske beizugeben.

— **Zur Verhütung von Funkenflug.** Mit Rücksicht auf die außergewöhnlich trockene und warme Witterung hat die Staatsbahnhöfe verordnet, daß Lokomotivpersonal erneut streng angewiesen, auf die tadellose Geschäftshabkeit der Einrichtungen zur Verhütung von Funkenflug zu achten und nicht nur an den durch besonderen Zeichen kennlich gemachten Gefahrenstellen, sondern auch an allen übrigen der Gefahr von Funkenflug zu zeigender Stelle leicht ausgewählten Stellen, besonders bei Vorübersicht an Betriebsstellen, den Auswurf von Funken auf das Bergfährtägliche zu verhüten.

Alle Vertreter der Arbeitgeber, also auch der Vorsitzende Dr. Schwabe sind aus der Leipziger Ortskrankenscheide ausgetreten. Dieser Schritt ist als ein Protest gegen das Verhalten der Kreishauptmannschaft anzusehen, wie aus der Erklärung hervorgeht, mit der die Arbeitgeber den Austritt begründen:

„Dem Vorstand ist durch die Verfüzung der Kreishauptmannschaft (in der letzteren) eine Rolle zugemessen worden, die der Gesetzgeber sicher nicht gewollt hat und welche den Vorstand in den Augen der Arbeitgeber-Vertreter entwürdigt. Wir mußten und daher mit schwerem Herzen dazu entschließen, unsere bewohnten langjährigen, mit Aufopferung dem Wohle der Kasse dienenden Vorstandsmitglieder, ihren Wünschen entsprechend, von ihren Amtieren zu entheben.“

Vorsitzender der Kasse ist nunmehr der sozialdemokratische Redakteur Pollender geworden. Der Vorstand besteht also bis auf weiteres nur noch aus den Arbeitnehmer-Vertretern, die übrigens die Frage des Rücktritts auch bereits erörtert haben. Doch wollten sie aus verschiedenen Gründen bis auf weiteres in ihren Amtieren verbleiben. Zu der letzten Generalversammlung wurde übrigens weder der von der Kreishauptmannschaft noch der vom Konkurrenzverband entlassene Vertreter zugelassen.

— **Leipzig.** Ein bemerkenswerter Verbot hat die Königl. Amtshauptmannschaft Leipzig erlassen. Es lautet: Wer in Zukunft es so unternimmt, den Gewerbebetrieb eines anderen dadurch zu fördern und zu beeinträchtigen, oder er öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung von Schriften oder durch öffentlichen Anschlag dazu aufzufordern, in einem bestimmten Gewerbebetriebe keine Waren einzulaufen oder zu bestellen, bzw. in einem bestimmten Geschäftsställe nicht zu verkehren, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

— **München.** Infolge der anhaltenden Dürre macht sich auch in unseres Nähe Wasserleiterung (Mehlis-Betzung) Wassermangel bemerkbar. Von der Stadtbürode werden deshalb die Heimröhrenbefüllung angezeigt, die Wasserablässe nur bei nötiger Wasserentnahme zu öffnen, sonst aber dieselben

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld.

45

Mit jugendlicher Behendigkeit sprang er aus dem Wagen, händigte dem vergnügt schmunzelnden Kutscher den dreifachen Beitrag des Fahrgärtchens ein, öffnete die Tür des stattlichen Hauses und stieg die Treppen zur dritten Etage empor, wo Hauptmann Düßlow, wie er wußte, ein Quartier von einigen Glücksbewohnern.

Hastig zog er die Glocke an der Tür, an welcher auf einem Metallschild die Inschrift: Paul Düßlow, Hauptmann im Generalstab, zu lesen stand. Der dadurch hervorgerufenen schrillen Ton ließ ihn zusammenfahren. Konrad Schobert war von Natur gar nicht schreckhaft, aber heute fiel ihm alles auf die Rebe.

Mit angehaltenem Atem wartete er, aber sein Laut ließ sich im Innern vernehmen, kein Schritt ward hörbar, und angstvoll pochte ihm das Herz. Zum zweitenmal drückte er auf den Knopf, stärker und länger und... ebenso erfolglos wie vorher.

Er schielte zum drittenmal, entschlossen, wenn auch darauf keine Antwort erfolgen würde, im Hause Wurm zu schlagen und auf irgend eine Weise den Eingang zu erwingen, da vernahm er Schritte. Sie schlichen nicht durch die verschlossene Tür aus dem Korridor, sondern kamen die Treppe herauf. Erwartungsvoll schaute ihnen Schobert entgegen und gewahrte endlich einen Soldaten mit einem Korb am Arm, aus dem einige Viehschlachter hervorlugten.

„Sind Sie der Bursche vom Herrn Hauptmann Düßlow?“ redete er ihn hastig an.

Der Soldat schaute den fragenden aus wasserblauen, nicht allzu klug blickenden Augen forschend an und antwortete dann mit der Langsamkeit und Gedächtnislosigkeit des Märkers: „Der werde ich wohl sein.“

„Ist der Herr Hauptmann zu Hause?“

„Das weiß ich nicht,“ war die wieder nach einigem Zögern erzielte Antwort.

„Sie wissen es nicht?“ fragte Schobert lippischütteln, und der Soldat ließ sich zu der Erklärung herbei: „Das heißt, er war da, als ich vorging, Aufschlitt und Bier zu holen, aber er kann weggegangen sein, während ich fort war.“

Schobert atmete ein wenig auf. „Der Herr Hauptmann hat Sie also fortgeschickt?“ war seine nächste Frage.

„Nee,“ erwiderte der Bursche grinsend, „ich bin von alleine gegangen, weil ich seit langem nicht gekehrt.“

„Aber er ist zu Hause?“ Schobert Herz wurde wieder zentral schwer.

„Ich meine wohl,“ sagte der Soldat.

Schobert drückte ihm ein Dreimarkstück in die Hand.

Dadurch etwas redseliger gemacht, erzählte der Bursche: „Es

noch zwei Uhr sein, da kam der Herr Hauptmann, den ich jetzt in Paradeuniform ausgegangen war, nach Hause und sah sehr blaß und verstört aus, ich dachte gleich, er müsse ihm etwas geschehen sein. Er hielt einen Brief in der Hand, den ihm unterwegs einer gegeben haben mußte, und sah immer hinein. Ich fragte ihn, ob ich ihm etwas zu essen holen sollte, er schüttelte aber den Kopf, ging in sein Zimmer und sagte, er sei müde, wollte sich schlafen legen und schloß hinter sich zu.“

„Und?“ fragte Schobert gespannt.

„Na, da wird er wohl noch schlafen,“ antwortete der Bursche gemächlich, „er hat sich während der ganzen Zeit nicht gerührt.“

„Und Sie haben nicht nach ihm geschaut?“ rief Schobert sehr erschrocken.

Er lächelte verschmitzt. „Ich werde mich schön hüten, den Herrn Hauptmann zu töten, wenn er mir das verboten hat. Der Herr Hauptmann ist ein sehr, sehr guter Herr, aber das möchte ich doch nicht riskieren.“

„So ist während der ganzen Zeit niemand bei ihm gewesen?“

Der Bursche schüttelte den Kopf und erwiderte logisch: „Dann hätte ich ihn doch herein lassen müssen!“

„Jetzt lassen Sie mich aber hinein!“ gebot Schobert, dem die Unterhaltung vor der Tür schon viel zu lange währt.

„Was wollen Sie denn drin?“ fragte der Bursche.

„Den Herrn Hauptmann sprechen. Schließen Sie schnell die Vorhörschluß auf und melden Sie mich.“

„Darf ich nicht?“ beharrte der Soldat lippischütteln.

Schobert gab gute Worte und ward heftig, eins fruchtete so wenig wie das andere. Endlich holte er ein Gehmarkstück her vor und hieß es ihm hin. „Das bekommen Sie, wenn Sie mich

sogar in den Korridor treten lassen,“ sagte er, „weiter brauchen Sie nichts zu tun. Sie zeigen mir den Herrn Hauptmanns Tür, ich klopfe an und melde mich selbst. Schnell, schnell, ich kann nicht länger warten.“

Noch ein paar Sekunden zögerte der getreue Wächter, dann verneigte er dem Glanze des Goldes doch nicht länger zu widerstehen. Er zog den Drücker aus der Tasche, öffnete die Tür des Korridors und schob den Fremden in den dunklen Raum, der sich aber sehr hell erhellt. Auf Blau und Treppen ward das Gas angezündet, der lichte Schein fiel durch die Glasfenster.

„Da, die Tür!“ flüsterte der Bursche mit ausgestrecktem Zeigefinger und verschwand mit seinem Korb und seinen Glaschen durch eine andere Tür, die nach den hinteren Räumen der Wohnung führen mochte. Er hielt es doch gar wohl für geraten, sich möglichst weit vom Schafe zu bringen.

Schobert kloppte an die Tür und lauschte; es blieb alles still.

Er wiederholte sein Klopfen und rief dazu: „Lieber Herr Hauptmann, öffnen Sie, ich bin es, Verlagsbuchhändler Schobert, ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

Keine Antwort, und nun rief Schobert: „Wenn Sie noch fünf Minuten nicht geöffnet haben, hole ich einen Schlosser und lasse die Tür aufbrechen, ich muß wissen, was mit Ihnen ist.“

Paul Düßlow war, nachdem er das Park-Hotel verlassen hatte, nicht direkt nach seiner Wohnung zurückgekehrt, sondern in den entlegensten Teilen des Parkes umhergeirrt, wo er sicher sein durfte, um die Tagesszeit seinem Spaziergänger zu begreifen. Ein Sturm war durch seine Seele gerast und hatte alles geküßt und entwurzelt, was seit seiner frühen Kindheit darin gepflanzt worden war, was er für unantastbar gehalten hatte.

„Alles verloren, nur die Ehre nicht!“ sprach er, um möglichst mit grausamer Selbstverachtung hinzuzufügen: „Sie ist verloren, wenn ich ihr auch ein Mantelchen umzuhängen suche, um sie festzuhalten. Ist es ehrenhaft,“ fuhr er fort, „ein Mädchen, das im Vertrauen ihrer Liebe sich mir anverlost hat, zu verlassen, weil sie grenzenlos unglücklich, weil frevelhaft gegen sie gehandelt ist? Nicht sie hat gesündigt, sondern es ist gegen sie gesündigt worden! Und statt sie zu beschützen, verläßt Du sie.“

immer verschlossen wohnen werden. Wissensnachfrage.

In Beisein bemerkbar, die feit, da der Waffenspiel lebt. Wissensnachfrage tropischen Wäldern gestorben ein sehr schlimmer Feind ist die Waffen. Wissensnachfrage verlor auf eine reizende S.

Im Hofe Freitrag durch Wissensnachfrage Meissen. Kollegium nach Wissensn

* Wegen Nichtbezeichnung der Kirchensteuer sind noch der Kieler Bsp. in Flensburg 1838 Pfändungen vorzunehmen. Da die vorhandenen städtischen Vollziehungsbeamten nicht alle diese Pfändungen vornehmen können, ist ein Mitarbeiter als Hilfsvollziehungsbeamter angenommen worden.

* Das Heidelberger Fach ist geschlagen! Man schreibt uns: Ein kolossales Fach, das jüngst für eine Weinbaugesellschaft in Roli fornien gebaut wurde, wird für lange Zeit — vielleicht sogar für immer — den Ruhm des Heidelberger Fachs, das bis jetzt als das größte und berühmteste aller Städte fach galt, verdunkeln. Das kalifornische Fach wurde aus dem Holz eines der riesigen Bäume des amerikanischen Far West geschnitten, und der Bau dauerte fast zwei Jahre. Die Fachbauden werden von Reisen gehalten, die fast 8 Meter Durchmesser haben. Sie sind aus Stahl erster Güte und wiegen 18000 Kilogramm. Das kalifornische Fach ist 11,45 Meter hoch und hat in seinem mittleren Teile einen Umfang von 23,50 Meter; es fährt 100 000 Liter mehr als das Heidelberger

Fach. Um einen deutlicheren Begriff von diesen kolossal Dimensionen zu geben, wollen wir zum Schluss noch mitteilen, daß am Tage seiner "Einführung" die Besitzer im Innern des Faches ein von 40 Dienstern aufgetragenes Festmahl von 300 Gedessen gegeben haben.

* Von einem Hund totgebissen wurde in Neumarkt (Elbing) der Postbote Onoch auf dem Dienstweg.

* Schwimmend über den Kanal. Unter den Meisterschwimmern scheint das Beispiel Montague Holbein, der wieder über den Kanal schwimmen will, anstrengend zu wirken. Wahrscheinlich werden sieben bis in diesem Jahre versuchen, das große Ziel der Schwimmer zu erreichen. Es sind das ein Schuhmacher aus Döbeln, namens Weidmann, der am Sonntag nach Ramsgate geschwommen ist; Frau Jacekow, die Wienerin die schon vor vier Jahren einen ähnlichen Versuch machte; Frank Holmes aus Birmingham; Professor Gibb, ein älterer Schwimmer, der viel ausdauern kann; Haggerly für den "Weekly Dispatch", und Greasley für die

"Evening News". Auch Montague Holbein steht im Dienste der Preßfreiheit; er schwimmt für den "Daily Mirror".

* In Praga (Tschechische Republik) überfielen Bauern auf der Straße einen Verwandten des früheren Kultusministers Wlofscz und erschlugen ihn. Die Rätselräuber wurden verhaftet.

Briefkasten.

Sommerfrischer. Ihre Zulassung kann infolge einer Verbürgung finden, weil wir grundsätzlich anonyme Sachen zurückstellen. Wir werden aber die Sache untersuchen lassen, und lösen die Angaben auf Weisheit beruhen, für Beseitigung sorgen. D. R.

Fahrplan ab 1. Mai 1904. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Ab Bahnhof Naunhof:

Nach Leipzig: Vorm. 5,55, 7,00, 8,55, 10,53 (Sonntags v. 22./5. bis 28./8.), 11,03. Nachmittag: 1,44, 3,35, 6,05, 8,33 (Sonntags v. 22./5. ab), 8,41, 9,24 (Sonnt. v. 22./5. ab), 10,28†.

Nach Grimma-Döbeln-Dresden: Vormittag 7,04, 8,20 (Sonnt. v. 22./5. bis 28./8.).

8,33, 10,23 (Sonntags v. 22./5. ab) 10,35†. Nachm. 12,01 (b. Grimma), 1,02, 3,25, 5,48, 7,57 (b. Grimma), 9,45 (Werktag b. Röthen, Sonntags und Festtags bis Dresden), 12,00 (bis Grimma und am 1. Mittwoch jeden Monat bis Golbitz).

Die mit † bezeichneten Züge führen 1.—3. Wagenklasse, alle übrige 1.—4. Wagenklasse.

Temperatur des Wassers im Schwimmbassin (Schlossmühle) früh 7 Uhr 18 Grad.

Astronomischer Kalender.

Mittwoch, den 10. August 1904

Sonnenaufgang 6 Uhr 33 Min.

Sonnenuntergang 7 Uhr 46 Min.

Mondaufgang 2 Uhr — Min.

Monduntergang 5 Uhr 52 Min.

Temperatur in Naunhof. Stand des Quellabflusses nach Beobachtung

Datum	tiefer Stand Zoll	höher Stand Zoll
8. August	8	20
9. "	9	20

Morgen Mittwoch

Schlachtfest

Arthur Wendrich.

Für kleinen, dessen Haushalt mit einem Kind, wird per 15./8. oder 1. 9. ein

junges Mädchen nach Leipzig geliefert. Räheres bei Dr. Wegel, Schloßgasse 142 C.

Grasmischung

für dauernde Wiesen auf trocknen Boden ist Schloßgasse 142 b p. zu haben. Agrarökonom Dr. Bauer.

Schwimmbad Naunhof.

(Schlossmühle)

für Damen: Dienstag und Freitag Nachm. 1—4 Uhr und Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Vorm. 9—12 Uhr.

Hässlich

findt alle Hautunreinheiten u. Hautausschläge, wie Pickel, Pusteln, Geschwüre, Hautärzte, Pusteln, Bläschen, u. Co. Daher gebraucht man nur: Stedenspud.

Carbol-Cheerschweiss-Seife v. Bergmann & Co., Raddeburg mit eicher Schriftmarke: Stedenspud. 1 Stk. 50 Pfg. bei G. Haberkorn.

Zur Rettung von Trunksüchtigen verhindert Anwendung nach 32-jähriger approbiertem Methode, rohstoffreiche Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen.

Das Betreten dieses Grundstücks ist bei Strafe verboten. Der Besitzer:

„Betteln und Haufen ist bei Strafe verboten.“

„Möbliertes Zimmer.“

„Zu verkaufen.“

„Der Herauspringer kostet ein Glas Bier.“

„Bei verschlossener Türe bitte zu Klingeln.“

„Marinierte Heringe.“

„Schleimige Breiherben.“

„Schattabläufe ist bei Strafe verboten.“

„Bierpreise.“

„Schlafstelle zu vermieten.“

„Sommerwohnung zu vermieten.“

„Belärmimachung. Das Mitbringen von Hunden u. s.“

Spezialität von Naunhof mit Fliegengen und nächster Umgebung.

Verloren wurde im Walde am Sonntag ein gold. Herz. Gegen g. Belohnung abzugeben Naunhof, Goethestraße, Villa Kremer.

Todesanzeige.

Heute früh 1/2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Auguste Selma Müller

geb. Morgenstern

was wir tief betrübt nur hierdurch anzeigen.

Naunhof, den 8. August 1904.

Max Müller u. Sohn.

Louis Morgenstern u. Frau.

Frau Hulda Kaufmann.

Frau Bertha Freitag.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. d. M. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Königlich Sächsischer
Militär-Verein
Naunhof u. Umpf.

Bei Nachfeier des
Geburtstages Se. Maj.
des Königs Donnerstag großes patriot.
Konzert in der Waldschänke. Mitglieder des Vereins zahlen nur die
Hälftige Entree. Der Vorstand.

Dr. Hofmann.

Heinstes Mästrindfleisch,
frische Haldanen
empfiehlt Herm. Schwarze.

Zum sofortigen Antritt wird
ein kräftiger, ehrlicher
Bursche

zum Bierfahren gesucht.

Osw. Jurich, Markt 102.

Heute
s. Kieler Pöhlings,
s. frisch geräucherten Dorsch,
s. frisch geräuch. neue Heringe

Tel. 84. Arthur Wendrich.

Zu verkaufen oder
zu vermieten.

Wohstraße Nr. 138, ~~große~~ Wohnung. ~~Pferdestall,~~
Garten u. l. w.

Gute alte Römer-Täuben
finden billig zu verkaufen bei
Maurer Hanke, Langstr. 24.

8 Stück Gänse
zu verkaufen. Ammelshain Nr. 51.

Suchen Sie
Räufer, Teilhaber oder Geld für Ge-
schäft, Grundstück, Gut, Hotel u. s. w.
so verlangen Sie unter Angabe Ihrer
Wünsche sofort

kostenlosen
Besuch von Erich Franke,

Leipzig 138, Mariannenstraße 79.
— Kein Agent.

An alle
Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchlebte es wie
der elektrische

Funke
als der Erfinder der Groliche-
schen Heublumenseife für seine
Aufsehen erregende Erfindung
seitens der österreichischen Re-
gierung mit einem kaiserlichen
und königlichen Privilegium
ausgezeichnet wurde und auch
mit Recht, denn Grolle's Heu-
blumenseife dient infolge Ge-
haltes an heilsamen Wiesen-
blumen und Waldkräutern in
erster Reihe zur Hauptpflege, in-
dem sie mit geradezu an-
scheinlicher Wirkung einen
flecklosen, reizend sammt-
weichen Teint erzielt u. denselben
bei ständigem Gebrauch vor
Fältchen und Runzeln schützt. —
Das Haar, mit Grolle's Heu-
blumenseife gewaschen, wird
spiegelglänzend und voll. — Die
Zähne, täglich mit Grolle's Heu-
blumenseife gereinigt, bleiben
kräftig und weiß wie Elfenbein.
Grolle's Heublumenseife kostet
50 Pfg. Bessere Droghand-
handlungen u. Apotheken halten
dieselbe auf Lager. Verlangen Sie
aber ausdrücklich Grolle's Heu-
blumenseife aus Brünn denn es
bestehen Nachahmungen. In
Naunhof künstlich bei C. Hoff-
mann, Kaufmann, Wilh.
Hellmann, Friseur.

Waldschänke.

Donnerstag, den 11. August, zur Nachfeier des Geburtstages

Er. Maj. des Königs Georg

Großes Patriotisches Extra-Konzert

vom Leipziger Konzert-Orchester. Musikdir.: J. Braun.

Anfang 8 Uhr. Militärvorsteher 15 Pfg. Eintritt 30 Pfg.

G. Küley.

Verschönerungsverein Naunhof.

Nächsten Freitag, den 12. Aug.

Waldfest

auf dem Picknickplatz an der Bismarckhütte.

Beginn des Konzertes Nachm. 5 Uhr.

Abmarsch mit Musik von Stadt Leipzig Nachm. 1/2 Uhr.

Alle Einheimischen und Sommergäste Naunhofs werden zu zahlreicher

Beteiligung hiermit freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Zusammenlegungs-Genossenschaft Naunhof.

Sonnabend, den 13. d. M., abends 9 Uhr

Versammlung in der Schlossmühle.

Tagesordnung: Erweiterung des Wasserwerks betr.

Der Vorstand.

Gasthof „Drei Linden“

zu Liebertwolkwitz.

Donnerstag, den 11. August 1904

Großes Konzert

des Solo-Quartetts „Mendelssohn“ aus Leipzig

(Mitglieder des Leipziger Männerchors)

unter Mitwirkung einer vorzügl. Konzert-Kapelle.

PROGRAMM:

I. Teil. 1. Marsch aus Athalia... Mendelssohn.

2. Zwei Soloquartette:
a) Waldschaus... Köhler.

b) Untersetzung (Volkslied) Silcher(arrg.)

II. Teil. 3. Ouverture „Die vier Haimonänder“... Richter.

4. Zwei Soloquartette:
a) Abendständchen... Schiebold.

b) Braut Maidelein (Volkslied) Jüngst(arrg.)

5. Studentenlieder-Potpourri. Munkelt.

6. Zwei Soloquartette:
a) in der Waldschänke. Oesten

b) Därf'l's Dindl lieb'n Pfeil.

IV. Teil.

7. Königin Carola-Gavotte. Gottlob.